

Heft 2.

1863.



VII.

## Die Freiburger Geschlechter.

Eine historische Skizze

bei Erlangung der philosophischen Doctorwürde geschrieben

von

Gustav Bursian.

Gleichwie man in dem alten Rom gewisse, durch Abkunft, Ehre und Vermögen ausgezeichnete Personen, aus deren Mitte die Senatoren gewählt wurden, Patrizier nannte, weil man sie gleichsam als Väter des Volks betrachtete, so nannte man im Mittelalter in den größeren Städten, insbesondere aber in deutschen Reichsstädten, die vornehmen Familien, die sich durch Bildung und Gelehrsamkeit, durch Rang und Stand oder auch nur durch ihren Reichthum auszeichneten, zum Unterschied von denen, welche einer Zunft angehörten, edle Geschlechter oder einfach „Geschlechter.“ Zu ihnen zählten außer den Adligen, die sich vom Lande in die festen Städte gewendet hatten und dem Land- und Hofadel gegenüber den Stadtadel bildeten, alle diejenigen Bürger, welche Rathsstellen, die früher nur als Ehrenämter galten, oder sonstige wichtige Aemter in der Stadt bekleideten.

Dieser, gewissen Personen vermöge ihrer Stellung zuerkannte, Vorzug ward von den Bevorzugten allmählig auch für ihre Familien in Anspruch genommen und es bildete sich hieraus eine besondere Art der Aristokratie, die man mit dem Namen des Patriziats bezeichnete. Man würde aber sehr irren, wenn man das Patriziat für eine besondere Adelsklasse erklären wollte, wie dies von vielen deutschen Geschichtsforschern behauptet wird. Das Patriziat war vielmehr, wie der um die Geschichte des Mittelalters hochverdiente Baron Roth v. Schreckenstein in seiner vortrefflichen Monographie „das Patriziat in